# Perfekte Kulisse ist auch ein Sorgenkind

## BURGSERIE Klimawandel gefährdet Westwand / Gutachten in Auftrag gegeben

VON ROGER HEIL

**Dreieichenhain** – Man spricht stets von der Burg in Dreieichenhain. So ganz korrekt ist diese Aussage nicht, denn der Geschichts- und Heimatverein ist genau genommen Eigentümer von zwei Burgen: der nach 1050 neben dem Königshof errichteten Turmburg Hagen und der um 1180 aus dem Königshof entstandenen Reichsburg Hayn in der Dreieich.

**Im Dreieich-Museum** gibt es ein Modell der Anlage in ihren Anfängen.

Bei der Umwandlung des Königshofs zu einer Reichsburg fand neben der Burgkirche lediglich die Turmburg weiterhin Verwendung. Sie wurde als zweiter mächtiger Bergfried in die Festungsanlage einbezogen. 1750 stürzte die Turmburg bis auf die heutige Westwand ein. Bei dem Sturz in den Burgweiher sollen die Fische weit in das angrenzende Feld geschleudert worden sein. Dadurch soll die Gemarkung rund um den Neurothweg den Namen Fischäcker erhalten haben. Aus dem Weiher geborgene Steine wurden 1773/74 zum Bau der ersten Kirche in Neu-Isenburg verwendet.

Eine Turmburg ist bauhistorisch gesehen der Vorläufer der heute bekannten weitläufigen Burganlagen. Erst ab der Mitte des 12. Jahrhunderts setzten sich (wie auch in Dreieichenhain) offene Burganlagen mit Palas, Bergfried, Burgtor und Burgmauer durch.

Die Turmburg, in der Fachsprache auch Motte genannt, wurde auf einer annähernd runden Insel errichtet. Gesichert war sie durch einen bis zu 15 Meter breiten Wassergraben und eine einst sieben Meter hohen Ringmauer. Der Wassergraben ist noch heute als Abgrenzung der Freilichtbühne zu den Zuschauerrängen nachvollziehbar. Ein kleiner Rest der damaligen Wehrmauer ragt in der Solmischen-Weiher-Anlage nahe der Turmburg aus der Burgmauer.

Auf einer Grundfläche von 12,5 mal 13,2 Metern erhob sich der Wohnturm ursprünglich über ehemals fünf Geschosse auf eine Höhe von 25 Metern. Mit einer Größe von heute noch 22 Metern vermittelt in Deutschland einzig die Dreieichenhainer Turmburg eine Vorstellung von Höhe und Architektur einer solchen Burganlage. Von allen anderen vergleichbaren Bauten sind nur Fundamente erhalten geblieben.

Dieser Umstand macht die Turmburg zur ältesten, in Resten erhaltenen Burg Deutschlands. Dadurch zählt sie nicht nur zu den wenigen, sondern und auch zu den am besten erhaltenen Bauwerken aus salischer Zeit. Es mag vermessen klingen, aber die Turmburg steht damit an der Seite des Kaiserdoms in Speyer oder der Kaiserpfalz in Goslar.

Erbauer der Turmburg war der Reichsministeriale Eberhard von Hagen. Er war ein enger Vertrauter von Kaiser Heinrich IV. Der Kaiser hielt die stark befestigte Turmburg wohl für so sicher, dass er Eberhard zwei „hochrangige Staatsgefangene“ anvertraute. Die Söhne des sächsischen Markgrafen, Udo und Dedi, gelang jedoch die Flucht aus der wehrhaften Anlage.

**Von der mächtigen Turmburg** steht heute noch eine eindrucksvolle Seitenwand, der Rest ist dereinst in den Burgweiher gestürzt.

FOTOS: STROHFELDT

Lange vor dem Einsturz ließ der Amtmann (heute vergleichbar mit einem Landrat) Weiprecht Schmidt im Jahr 1605 einen Zinnenstein aus der Mauerkrone herausbrechen. Obwohl die Turmburg nach dem Einsturz nicht mehr die volle Höhe hat, ist so zumindest dieser eine Zinnenstein erhalten geblieben.

### Geschichtsverein will Expertenkreis ins Leben rufen

Dieses heute im Eingangsbereich des Palas aufgestellte Monument erregte offenbar die Aufmerksamkeit des Amtmanns. Immerhin erkannte er schon damals seine Einzigartigkeit. Die Inschrift verrät, dass er einen römischen Grabstein, der offenbar aufgrund eines eingehauenen Kreuzes zugleich ein frühchristlicher Altarstein war, barg.

Die erhaltene markante Westwand ist heute die perfekte Kulisse für die Freilichtbühne. Doch bereiten die angesichts des Klimawandels an Stärke und Intensität gewinnenden Westwinde dem Vorstand des Geschichts- und Heimatvereins zunehmend Sorgen. Schließlich ist der Verein nicht nur für den Erhalt dieses Juwels, sondern auch für die Sicherheit der Freilichtbühne verantwortlich.

Deshalb wurden unter der Federführung des Dreieichenhainer Statikers Wolfgang Mühlschwein verschiedene Gutachten in Auftrag gegeben. Die hieraus abgeleiteten Empfehlungen der Experten werden nun schrittweise umgesetzt. Als erste dauerhafte Überwachungsmaßnahme wurde im Mai von der Firma TPI aus Sprendlingen mit Vermessungsarbeiten begonnen. Diese werden künftig vierteljährlich wiederholt.

Begleitend zu den Erhaltungs- und Überwachungsmaßnahmen wird der Geschichts- und Heimatverein im Herbst einen Expertenkreis ins Leben rufen. Mit Unterstützung der Teilnehmer sollen alle künftigen Maßnahmen abgestimmt und beauftragt werden. Da man der Turmburg ihre einzigartige Bedeutung nicht ansehen kann, wird es eine Aufgabe des Vorstandes sein, deren Wahrnehmung für die Besucher der Burg zu erhöhen.

### Einzige Burg im Kreis Offenbach

Sie ist die einzige Burg zwischen Eberstadt und Bad Vilbel beziehungsweise Alzenau in Unterfranken und Heidesheim in Rheinhessen, **die Reichsburg Hayn in der Dreieich**, so ihr offizieller Name. Sie ist damit auch die Einzige, die im Kreis Offenbach der Nachwelt erhalten blieb. **Dieses Alleinstellungsmerkmal macht die Burg zu einem Identifikationsobjekt für eine ganze Region und zu einem regionalen Anziehungspunkt für Besucher aus aller Welt.** In einer Serie stellen wir die verschiedenen Bauwerke der Anlage vor. Heute ist die Turmburg an der Reihe. Der Autor ist Vorsitzender des Geschichts- und Heimatvereins.

Quelle: Offenbach-Post 21. September 2023